

Projektbeschreibung

Abgeltung der Klimaleistung des Holzbaus und des

Timber Finance nimmt schweizweit rund 10 ausgewählte Forstgebiete und Reviere in die Pilotphase zur Abgeltung der Waldklimaleistung auf. Die Pilotprojekte partizipieren an den Holzbau CO₂-Speicherzertifikatserlösen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.timberfinance.ch oder erhalten Sie per Mail unter carbonsolutions@timberfinance.ch.

Holzbau CO₂-Speicherzertifikate für die Abgeltung der Waldklimaleistung (Swiss-Finishing)

Einleitung

Viele Industrien profitieren schon länger von Einnahmen aus dem Verkauf von CO₂-Zertifikaten. Seit 2022 gewinnen vor allem Negativemissionstechnologien (NET) oder CO₂-Speichertechnologien an Bedeutung. Hier handelt es sich um Lösungen, die CO₂ aus der Atmosphäre absorbieren und langfristig in Materialien speichern.



Seit 2022 arbeitet Timber Finance daran, den Holzbau durch die Entwicklung einer VCS-Methodologie als CO₂-Speichertechnologie für die CO₂-Märkte zu etablieren. Aktuell entwickelt Timber Finance mit Partnern die CO₂-Methodologie unter einem ICROA Standard mit erwarteter Anerkennung der Methodologie bis Ende 2024. Parallel dazu erfolgt die Anpassung und Umsetzung der CO₂-Methodologie auf Schweizer Verhältnisse.

Timber Finance lädt Forstreviere, Waldregionen und Waldbewirtschaftler ein, um an der Pilotphase zu partizipieren. Dabei soll gemeinsam mit den Projektteilnehmern ein 3-jähriges, klimaoptimiertes Pilotprojekt umgesetzt werden, das nachhaltig die Stammholzernte zur stofflichen Nutzung und die Waldklimaresilienz fördert. Die Projektumsetzung erlaubt den Projektteilnehmern, von den Erlösen aus dem CO₂-Speicherzertifikatsverkauf von CHF 18 pro Festmeter (indikativ) zu profitieren.

Frank Vasek | Head of Carbon Solutions

Hintergrund

Die Bauindustrie ist für 25% der Schweizer CO₂-Emissionen verantwortlich und wird bis 2030 über 150 Mio. Tonnen CO₂ durch Neubauten freisetzen. Der Holzbau kann zur Dekarbonisierung der Bauindustrie beitragen, indem er CO₂ im Holz speichert und gleichzeitig emissionsintensive Materialien wie Beton und Stahl ersetzt. Aktuell ist der Holzbau noch etwas teurer als konventionelle Bauten, insbesondere wenn Schweizer Holz oder Laubholz verwendet werden.

Die Schweiz ist mit ihren rund 3 Mio. Kubikmeter ungenutzter Holzvorräte für eine nachhaltige Holznutzung im Bau prädestiniert. Wenn der jährliche Holzzuwachs und die ungenutzten Vorräte für Holzbauten genutzt und der Wald nachhaltig bewirtschaftet werden, dann minimiert sich auch das Risiko für Kalamitäten und die Waldökosystemleistungen wird gefördert.



Das «Swiss Finishing» - d.h. die Anpassung der internationalen CO₂-Methodologie an die Schweiz – sieht daher auch eine Abgeltung von bis heute nicht finanzierten Waldleistungen wie Transformation, Durchforstung und Verjüngung vor. Damit deckt die CO₂-Methodologie die ganze Holzbaukette vom Wald bis zum Holzbau ab und eignet sich als CO₂-Branchenlösung. Auch die Holzindustrie profitiert, wenn das angestrebte Wachstum des urbanen Holzbaus dank der CO₂-Speicherzertifikatserlöse erreicht wird.



Der Ingenieurholzbau – gekoppelt mit nachhaltigen Waldmanagement – ist eine der skalierbarsten Negativemissionstechnologien, die aktuell in der Schweiz zur Verfügung steht, um die Netto-Null Ziele zu erreichen. Bisher war nur der Wald als CO₂-Speicher in den CO₂-Märkten vertreten. Seit rund zwei Jahren wächst aufgrund von zunehmenden Kalamitäten die Erkenntnis, dass nicht der Wald, sondern das im Tragwerk verbaute Holz eine CO₂-Speicherung über einen langen Zeitraum garantieren kann. Der Wald soll daher an der Absorptionsleistung und der Bau an der permanenten Speicher- und Substitutionsleistung partizipieren.

CO₂-Märkte

Die Timber Finance CO₂-Speicherzertifikate werden auf dem freiwilligen CO₂-Markt an nationale und internationale CO₂-Investoren oder an Netto-Null verpflichtete Unternehmen verkauft, die damit ihre Restemissionen kompensieren oder sich die Zertifikate in ihrer Bilanz anrechnen wollen. Parallel soll die VCS-Methodologie auch kompatibel mit den staatlichen CO₂-Märkten werden. Aktuell wächst der CO₂-Markt vor allem dank den CO₂-Speicherzertifikaten aus Pflanzenkohle (PyCCS), Direkt Air Carbon Capture & Storage (DACCS), Bioenergie (BECCS) und neu durch CO₂-Speicherzertifikate für Holzbauten. Die europäische Kommission unterstützt den CO₂-Speicheransatz des Holzbaus und zeigt das durch den Launch eines freiwilligen CO₂-Marktes für CO₂-Speichertechnologien im Jahr 2027. Seit 2021 zeigt der CO₂-Markt zudem, dass CO₂-Speicherlösungen rund CHF 100 pro Tonne CO₂ höhere Zertifikatspreise als bisherige CO₂-Reduktionsprojekte erzielen.

Erstes CO₂-Speicherzertifikat für den Holzbau

Für Holzbauten bzw. den Ingenieurholzbau existiert aktuell weltweit keine von einem hohen Klimastandard anerkannte, etablierte CO₂-Methodologie, die den CO₂-Speicher im Holztragwerk zertifiziert und monetarisiert. Erst seit 2022 wird der Ingenieurholzbau (engl. Mass Timber) im mehrgeschossigen Holzbau als CO₂-Speicherlösung oder Negativemissionstechnologie (NET) von der UNFCCC vorgeschlagen.



Bildrechte Timbatec

Timber Finance entwickelt als Pionierin seit 2022 zusammen mit nationalen und internationalen Partnern eine entsprechende CO₂-Methodologie, die ab 2024 unter einem weltweit führenden Verified Carbon ICROA Standard als erste CO₂-Methodologie akkreditiert werden soll. Damit kann erstmals die CO₂-Speicherung des Holztragwerks und die Emissionsreduktion durch die Substitution von konventionellen Materialien wie Beton oder Stahl monetarisiert werden und gleichzeitig der Wald für seine Klimaleistung entschädigt werden.

Weitere Informationen:

Timber Finance
Ausstellungsstrasse 36
8005 Zürich
Tel.: +41 (0) 44 991 13 44
Web: www.timberfinance.ch